

226, der die sorgfältige Arbeit Diettrichs zwar würdigt, jedoch gegen die Untersuchungsergebnisse Einspruch erhebt (Baumstark, 222-226). Zu den syrischen Taufordines sind freilich nun die umfangreichen Arbeiten S. Brocks heranzuziehen, die der A. zwar in der Bibliographie anführt, jedoch nicht genügend in seine Untersuchung zum Taufordo mit einbezogen hat.

Ähnliches ist auch beim Überblick über die Anaphora zu sagen, wo der A. ebenfalls nicht den jetzigen Forschungsstand berücksichtigt hat. Für die Anaphora von Addai und Mari wird sogar noch auf Brightman zurückgegriffen (pp. 167-205); die wichtige Ausgabe der ältesten Handschrift von W. F. Macomber in *OCP* 32 (1966) 335-371 wird zwar in der Bibliographie angeführt, jedoch in der Untersuchung nicht verwertet. Die kritische Edition mehrerer Handschriften dieser Anaphora von A. Gelston, *The Eucharistic Prayer of Addai and Mari* (Oxford 1992) kennt der A. nicht. Die Diskussion zur Epiklese und die bahnbrechenden Arbeiten von S. Brock dazu (die wiederum in der Bibliographie vermerkt sind), hat der A. nicht zur Kenntnis genommen.

Trotz dieser teilweise erheblichen Mängel ist darauf hinzuweisen, daß das Wirken des Heiligen Geistes, wie es in den ostsyrischen Quellen auf anschaulichste Weise präsent ist, mit dieser Veröffentlichung vor Augen geführt wird.

Gabriele Winkler

Antony Kakkanatt, *Christological Catechesis of the Liturgy. A Study on the Great Feasts of our Lord in the Malankara Church*. Rome 1996 (Mar Thoma Yogam Publications 14). xx + 362 pp.

Vorliegender Band stellt eine Dissertation dar, die an der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom Anfang 1995 eingereicht wurde. Die Studie verfolgt das Ziel, die Christologie der Malankara-Syrischen Kirche aus der Feiergestalt der Herrenfeste zu erheben. Der Autor sieht in der gefeierten Liturgie jener Feste das wichtigste katechetische Moment in der Heranbildung des Glaubens. Er gliedert seine Abhandlung in fünf größere Abschnitte: »The great feasts of our Lord in the Malankara Church« (7-72), »The Christ of the great feasts« (73-148), »The salvific role of Christ in the great feasts« (149-221), »Catechetical dimension of the liturgy of the great feasts« (223-291) und »Christological catechesis of the great feasts: An evaluation« (293-327). »General conclusions« (329-339) runden die Untersuchung ab.

Das Interesse des Autors liegt darin, anhand ausgewählten liturgischen Materials eine Sichtung in bezug auf die christologischen Themen vorzunehmen. Die Studie ist keine historische Untersuchung. Ihre Sinnspitze liegt im pastoralen und katechetischen Bereich. Diesem Akzent entsprechend erfolgte die Auswahl der Quellen sowie der Kommentarliteratur. Als wichtigste werden angeführt (in dieser Reihenfolge): die gegenwärtigen liturgischen Bücher der Syro-Malankara Katholischen und der Malankara Orthodox-Syrischen Kirche, die pastoral-liturgisch und katechetisch relevanten Dokumente des 2. Vatikanums bzw. der Zeit danach, sowie ausgewählte Väterliteratur.

In Hinsicht auf die Methodik liegt der Schwerpunkt deutlich in der Darstellung von Einsichten und weniger in der (etwa kontroversen) Diskussion von Ergebnissen.

Gegenstand der Untersuchung sind sieben Herrenfeste (»great feasts«): Geburt Christi (»Yaldo«), 25. Dezember; Taufe Christi/Epiphanie (»Denho«), 6. Jänner; Darstellung des Herrn (»Maalto«), 2. Februar; Ostern (»Qyomto«); Himmelfahrt (»Suloqo«); Pfingsten (»Pentecoste«), sowie Verklärung (»Mtalè«), 6. August.

Die in jenen Festen zum Ausdruck gebrachte Christologie faßt der Autor selbst zusammen: Die Liturgie der malankaresischen Kirche »emphasizes more the divine nature of Jesus than his human nature«; »It is a Christology from above, not from below.« (330, ähnlich 148 u. ö.).

Zu den einzelnen Abschnitten des Buches wie zu etlichen Details könnte manches kritisch ange-

merkt werden, etwa, ob die Auswahl der erörterten Feste wirklich hinreichend ist. Der Autor gibt auf Seite 8 eine Typologie der Feste mit vier Kategorien. Wo sind hier das Hochfest der Kreuzerhöhung (14. September) oder andere Kreuzfeste einzuordnen? Deren Festinhalte sind gewiß christologisch konnotiert, sodaß möglicherweise die vom Autor erhobene Christologie um einige Facetten erweitert werden müßte. Jedenfalls, aus der Sicht des Liturgikers bleibt die vorgenommene Auswahl der Feste fragwürdig.

Weiters, kann man das Titelthema wirklich angemessen abhandeln, ohne die historische Dimension der christologischen Entwicklungen mit ihren liturgischen Implikationen vermehrt zu berücksichtigen? Zweifellos ist das schwierig angesichts der überaus wechselvollen Geschichte der syrischen Christen in Indien. Es fällt eine diesbezügliche Zurückhaltung auf. Der christologische Diskurs der orientalisch-orthodoxen Kirchen mit den katholischen Kirchen der letzten Jahrzehnte wäre hier wohl auch zu berücksichtigen.

Die Themenstellung der Untersuchung als solche läßt kaum ein »großartiges« Ergebnis erwarten, sofern der Grundsatz *lex orandi constituit legem credendi* auch für die Malankaresische Kirche zutreffen soll. Der Verfasser schreibt denn auch: »we evaluate the adequateness and the authenticity of the christological catechesis of the great feasts« (4). – Das Thema könnte sogar auf die Frage nach dem christologischen Gehalt eines Teiles des liturgischen Kalenders (Herrenjahr) reduziert werden.

Was durch die Studie von Antony Kakkanatt aber eindringlich lukriert wird, ist die katechetische Dimension der Liturgie. Der Autor spricht von der »educative, formative, and didactic nature of the liturgy of the great feasts.« (333)

Das dem Buch beigegebene Glossar (xix f.) ist lückenhaft, alphabetisch nicht sauber geordnet und weist zudem die aus dem Griechischen stammenden Begriffe nicht aus.

Erich Renhart

Pauly Maniyattu, *Heaven on Earth. The Theology of Liturgical Spacetime in the East Syrian Qurbana*. Rome 1995 (Mar Thoma Yogam Publications 10). xxviii + 369 pp.

Im Mai 1995 hat Pauly Maniyattu seine Dissertation am *Pontificio Istituto Orientale* verteidigt. Noch im selben Jahr wurde diese dann publiziert. Der Autor hat damit eine explizit theologische Studie zur ostsyrischen eucharistischen Liturgie (*Qurbana*) vorgelegt und liefert damit einen vorzüglichen Beitrag zu deren Erschließung.

Der zentrale Begriff der vorliegenden Arbeit lautet »liturgical spacetime«. Er bedeutet mehr als die Summe von Raum plus Zeit, nämlich »the entire physical reality of liturgy« (S.2), »it includes place, time, persons, things and actions« (Anm.3). »Spacetime« stellt jenes liturgisch-theologische »tool« dar, mit welchem die komplexe Symbol-Wirklichkeit der Liturgie analysiert wird. Anhand dieses Parameters wird Liturgie erschlossen.

Der Verfasser untersucht zunächst das Themenmotiv in den alten syrischen Texten, im *Liber Graduum*, in den apokryphen *Akten des Apostels Thomas*, in der *Didascalia Apostolorum*. Er studiert die berühmte *Sughita auf die Kathedrale von Edessa*, er zieht die Schriften Aphrahats und Ephräms heran. Ein weiterer Abschnitt wendet sich den großen Liturgiekomentaren der ostsyrischen Kirche zu, *Theodor, Narsai, Gabriel Qatraya Bar Lipah* und er wendet sich jenem großen Anonymus zu, dessen umfangreiches Kommentarwerk – frühestens aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts – bei uns unter dem Begriff *Expositio officiorum ecclesiae* bekanntgeworden ist.

Ein drittes Kapitel blickt unter Berücksichtigung archäologischer Ergebnisse auf die Kirchenbautradition der Ostsyrischen Kirche und kehrt anhand der einzelnen Bauteile und der Einrichtung die kosmische Symbolik der Raumkonzeption hervor.